

Zeit Huangdis und Yandis; Ursprung der chinesischen Schriftzeichen (gibt es evtl. ältere Schriftzeichen als die auf den Schildkrötenpanzern eingeritzten rund 3000 Jahre alten Zeichen?); Ursprung der Land- und Viehwirtschaft; Entwicklung des Handwerks; Entwicklung der Stadt; Zusammenhang zwischen Kriegen und Zivilisation; Ursprung der Religion; Vergleich zwischen chinesischer und anderen frühen Zivilisationen; Entwicklung von Kunst, Astronomie, Kalender, Mathematik, Metallgewinnung und -verarbeitung. Die Archäologie ebenso wie die Vor- und Frühgeschichte werden heute in besonderem Maße vom Staat zur Förderung des chinesischen Nationalismus instrumentalisiert.

Das Projekt wird Wissenschaftler aus 20 Disziplinen beschäftigen, neben Archäologen u.a. Philologen, Linguisten, Anthropologen, Kunsthistoriker, Religionswissenschaftler, Astronom, Genetiker und Physiker. Angesiedelt ist es an dem unlängst gegründeten Institut für die Kultur des Altertums an der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften. An dem Projekt wirken auch ausländische Wissenschaftler mit. (Vgl. XNA, 30.3.01) -st-

---



---

## Außenwirtschaft

---



---

### 22 Unsicherheit über Einfluss der US-Wachstumsschwäche auf Chinas Außenhandelsentwicklung

Im 1. Quartal d.J. verzeichneten die Exporte ein Wachstum von 14,7% und beliefen sich auf 59,27 Mrd. US\$. Da gleichzeitig die Importe um 17,3% gegenüber der Vorjahresperiode zulegen und ein Volumen von 54,54 Mrd. US\$ erreichten, ergab sich ein Handelsbilanzüberschuss in Höhe von nur 4,73 Mrd. US\$.

Die kräftige Ausfuhrentwicklung wird von Analysten auf die relativ hohe Wettbewerbsfähigkeit chinesischer Produkte und der starken Nachfrage im Ausland zurückgeführt. Obwohl das Wachstum im 1. Quartal um die Hälfte niedriger im Vergleich zum gesamten letzten Jahr ausfiel, lag es nach

Angaben des Beratungsunternehmens Morgan Stanley Dean Witter weitaus höher als in den meisten asiatischen Nachbarländern. So musste sich beispielsweise Südkorea mit einer Zunahme der Exporte um 3,3% und Taiwan mit einem Rückgang von 3,5% zufriedengeben; Singapur verzeichnete lediglich ein Exportwachstum von 7%.

Obwohl das Exportwachstum in den ersten drei Monaten d.J. fast genauso hoch wie im 4. Quartal 2000 (15,8%) ausfiel, besteht die Befürchtung, dass sich das Nachlassen der Konjunktur-entwicklung in den USA negativ auf die Ausfuhrentwicklung Chinas auswirken könnte. So soll Ministerpräsident Zhu Rongji Anfang April die Staatliche Entwicklungsplanungskommission aufgefordert haben, den Einfluss der nachlassenden Wirtschaftsdynamik in den USA sowie in Japan auf Chinas Wirtschaft zu untersuchen. Die USA und Japan sind die wichtigsten Volkswirtschaften und gleichzeitig auch die bedeutendsten Handelspartner Chinas.

Für das gesamte Jahr rechnet Gao Yan, MOFTEC-Sprecherin, nur noch mit einer Zunahme der Exporte um 8%. Gao geht davon aus, dass diese Entwicklung eine Folge des verlangsamten Wachstums der Weltwirtschaft sein wird. (XNA, 15.4.01) Wang Lingyi von der Shanghai Academy for Social Sciences geht von einem Null-Wachstum der US-Wirtschaft im 1. Quartal 2001 und einem Rückgang der japanischen Wirtschaft um 0,8% aus. Im letzten Jahr hatten die Wachstumsraten in den USA bei 5% und in Japan bei rd. 1,7% gelegen. Der Einfluss der nachlassenden Wirtschaftsdynamik könnte sich Wang zufolge vor allem im 3. Quartal zeigen. (SCMP, 6.4., 12.4.01)

In den ersten zwei Monaten d.J. blieben die Ausfuhren in die USA jedoch nach wie vor sehr hoch und stellten rd. die Hälfte der gesamten Ausfuhren in diesem Zeitraum dar. Die Exporte in die USA erhöhten sich um 11,3%, in die asiatische Region um 27,9% und in die EU um 20,7%. Nach Einschätzung von Analysten der Morgan Stanley Dean Witter veränderte sich das Konsummuster der japanischen Verbraucher insoweit, als aufgrund rückläufiger Einkommen eher preisgünstige chinesische Importe anstelle von

bekanntesten Markenprodukten gekauft werden. (SCMP, 12.4.01)

Während der Export landesweit im 1. Quartal noch zweistellige Wachstumsraten verzeichnen konnte, wies die Provinz Guangdong, normalerweise wichtigster Exportstandort Chinas, lediglich eine Zunahme der Ausfuhren um 0,9% auf. Mit einem Exportvolumen von 20,1 Mrd. US\$ fiel der Anteil Guangdongs am Gesamtvolumen der Ausfuhren von mehr als 40% auf rd. 30%. Zum Teil ist diese Entwicklung auf den Rückgang der Nachfrage aus den USA zurückzuführen. So hatte die Provinz angenommen, dass ein monatliches Exportvolumen in die USA von 8,4 Mrd. US\$ erreicht werden könnte, hat aber bisher lediglich monatlich im Durchschnitt 6,7 Mrd. US\$ in den ersten drei Monaten d.J. realisieren können. (SCMP, 17.4.01) -schü-

### 23 Wirtschaftsbeziehungen zwischen USA und China

Die politischen Auseinandersetzungen um das US-amerikanische Spionageflugzeug haben bisher noch keine negativen Auswirkungen auf die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen gehabt. Selbst die unterschiedlichen Positionen beider Länder hinsichtlich der Agrarsubventionen bei Chinas WTO-Beitritt sollen sich inzwischen angenähert haben. Ende März soll nach Angaben des *Handelsblattes* vom 17.4.01 ein erster Kompromiss gefunden worden sein, der aber wegen der Spionage-Krise nicht veröffentlicht wurde.

Der bilaterale Kompromiss, der allerdings noch nicht unterzeichnet wurde, soll China nach einem WTO-Beitritt erlauben, den Agrarsektor mit 7-8% des Produktionswertes zu subventionieren. Mit dem Status eines Entwicklungslandes könnte China Subventionen in Höhe von 10% in Anspruch nehmen. Die USA hatten anfänglich gefordert, China mit dem Status eines entwickelten Landes aufzunehmen und die Subventionshöhe auf 5% zu beschränken. Der genaue Prozentsatz für die Subventionen wurde noch nicht bekannt gegeben, da sich beide Seiten noch nicht auf den Zeitpunkt für das völlige Auslaufen der Subventionen einigen konnten. (HB, 17.4.01)

Trotz dieser offensichtlichen Fortschritte bei der Annäherung an die

Frage der Agrarsubventionen zwischen beiden Ländern, befürchten einige Analysten, dass die politischen Streitigkeiten Einfluss auf Chinas WTO-Beitritt haben könnten. (SCMP, 4.4.01) In den USA hatten sich einige Senatoren im US-Kongress dafür ausgesprochen, China den „normalen Handelsstatus“ wieder abzuerkennen, wenn die Regierung nicht zur Zusammenarbeit in der politischen Krise bereit sei. (NZZ, 20.4.01)

men, darunter multinationale Unternehmen wie General Motors, Kodak, Sun Microsystems, etc., seine Teilnahme abgesagt haben. (HB, 17.4.01) Das US-Unternehmen Kodak hat in China inzwischen bei Filmen einen Marktanteil von 63,1% und gewann vor kurzem die Auszeichnung als „beste Marke für Konsumenten.“ Bereits in den letzten drei Jahren war Kodak Marktführer in China. Neben Kodak halten Fuji Filme und Lucky Filme

Zu ihren größten Problemen zählten die Unternehmen die Bürokratie (61% der befragten Unternehmen), Probleme bei der Suche, Entwicklung und der Bindung qualifizierter Mitarbeiter (56%), fehlende Transparenz (43%) sowie Korruption (42%) und Probleme beim Marktzutritt (38%). (SCMP, 3.4.01)

Zu den umstrittenen Themen in den bilateralen Beziehungen gehört das Defizit der USA im Handel mit China. In einer Stellungnahme des US-China Business Council (USCBC) wird versucht, das Defizit in einem anderen Licht darzustellen. So weist das USCBC darauf hin, dass der negative Saldo der USA nicht der geeignete Maßstab für den Erfolg bzw. Misserfolg der bilateralen Beziehungen sei und dass das Defizit oftmals stark übertrieben werde. Während beispielsweise das US-Handelsministerium das bilaterale Defizit für das Jahr 2000 mit 91,3 Mrd. US\$ angebe, belaufe es sich nach Analysen anderer Ökonomen lediglich auf 68,8 Mrd. US\$ (siehe dazu auch die Tabelle „Außenhandel zwischen den USA und China“).

Tabelle: Außenhandel zwischen den USA und China

Jahr	Statistiken des US-Handelsministeriums			Angepasste Statistiken		
	Exporte	Importe	Handelsdefizit	Exporte	Importe	Handelsdefizit
1989	5.8	12.0	6.2	7.0	10.4	3.4
1990	4.8	15.2	10.4	6.0	13.4	7.4
1991	6.3	19.0	12.7	7.8	16.2	8.4
1992	7.5	25.7	18.2	9.6	21.5	11.9
1993	8.8	31.5	22.8	11.7	25.9	12.2
1994	9.3	38.8	29.5	12.8	32.5	19.7
1995	11.7	45.6	33.8	16.5	38.7	22.2
1996	12.0	51.5	39.5	17.5	44.0	26.5
1997	12.8	62.6	49.7	18.4	54.5	36.1
1998	14.3	71.2	56.9	19.1	63.2	44.1
1999	13.1	81.8	68.7	18.1	73.6	55.5
2000	16.3	100.1	83.8	21.9	90.7	68.8

Anmerkung: Importe basieren auf Berechnungen der US-Zollbehörden.

Quelle: Nicholas Lardy, *China in the World Economy*, 1994 Institute for International Economics, aktualisiert mit neuen Daten von Lardy (Brookings Institution) für die Jahre 1999 und 2000.

Zitiert in The United States-China Business Council, *Understanding the US-China Balance of Trade*, <http://www.uschina.org/public/wto/uscbc/balanceoftrade.html>.

Die Spionage-Krise hat erneut das schwierige politische Verhältnis zwischen beiden Ländern in das Bewusstsein der US-amerikanischen Geschäftsleute zurückgeholt. Nach Einschätzung von Bob Kapp, Präsident des US-China Business Council, hat der dann ausgehandelte Kompromiss eine Katastrophe für bilateralen Handel und Investitionen vermeiden können. Aber, so Kapp: „This crisis, coming on top of a series of recent developments, has made me aware of the number of people in the US who think that business with China is a problem.“ (FT, 12.4.01)

Allerdings weisen nicht nur Chinesen viel Pragmatismus auf, wenn es um wirtschaftliche Interessen geht. Auch US-amerikanische Unternehmen haben sich bisher nicht von den politischen Auseinandersetzungen abschrecken lassen. So soll keines der vielen US-Unternehmen, die am China Business Summit in Beijing teilneh-

noch Marktanteile von 26% bzw. 8%. Kodak hat inzwischen eine mehr als 6.000 Geschäfte umfassende Ladenkette. Chinesischen Angaben zufolge soll das Unternehmen bisher 1,3 Mrd. US\$ in Fabriken in Xiamen, Shanghai, Wuxi, Shantou und Xinhui investiert haben. (XNA, 17.3.01)

Nach einer Umfrage der American Chamber of Commerce in Hongkong, China Business Committee, sollen drei Viertel der 160 befragten US-Unternehmen in China erwarten, dass sich ihre Gewinne verbessern; mehr als 80% der befragten Unternehmen wollen außerdem ihre Geschäftstätigkeit in China ausweiten. Die Befragung erfolgte im Rahmen des dritten Jahresberichts zu den Wirtschaftsbeziehungen zwischen den USA und China. Auf die Frage, welche Erwartungen sie in den kommenden fünf Jahren im China-Geschäft haben, äußerten sich 45% sehr optimistisch, 46% vorsichtig optimistisch und 8% neutral.

Hintergrund dieser unterschiedlichen Ergebnisse ist die Messung der Handelsströme. Die US-Exporte werden im Allgemeinen auf der FAS (free-alongside-ship)-Basis und die Importe auf CIF (cost, insurance, freight)-Basis bemessen. Der FAS-Wert enthält nicht die Kosten der Verladung, Versicherung und Fracht. Dementsprechend sollten die US-Exporte um 1% nach oben und die Importe um 10% nach unten angepasst werden.

Weiterhin geht es um die Behandlung des entrepot-Handels mit Hongkong. Aufgrund der Art, wie der entrepot-Handel mit Hongkong kalkuliert wird, müssten dem USCBC entsprechend 22% vom bilateralen Handelsdefizit abgezogen werden.

Der USCBC weist außerdem darauf hin, dass in den bilateralen Wirtschaftsbeziehungen die USA im Dienstleistungshandel einen deutlichen Überschuss in Höhe von 1,3 Mrd. US\$ (1999) erreicht hatte. Mit dem WTO-Beitritt sei absehbar, dass sich dieser Überschuss schnell erhöhen werde. Da der Dienstleistungssektor bereits rd. 70% der gesamten US-Wirtschaft einnehme, werde sich dieser

Sektor und sein Anteil im Ausland auch schnell ausweiten.

Ein weiteres wichtiges Argument im bilateralen Handel ist nach Einschätzung der USCBC, dass die Importe aus China keine direkten Substitute für im Inland hergestellte Produkte sind. Entsprechend einer Untersuchung des Institute for International Economics stellen 90% der US-Importe aus China Substitute mit anderen Importen aus Niedriglohnländern dar, vor allem aus Ost- und Südostasien. Der Hauptanteil der Importe aus China seien Produkte mit einem niedrigen Technologieniveau wie elektrische Maschinen, Spielzeug, Schuhe und Bekleidung. Lediglich 10% der Einfuhren stehen in direkter Konkurrenz zu US-Produkten. (<http://www.uschina.org/public/wto/uscbc/balanceoftrade.html>) -schü-

## 24 Agrarsektor und WTO-Beitritt

Die Frage der Agrarsubventionen, die China bei einem WTO-Beitritt an seine Bauern vergeben kann, stellt sich als eine der schwierigsten Barrieren für einen Kompromiss zwischen den Vertragsparteien in der WTO, vor allem den USA, und China dar. Derzeit werden die Subventionen für die Bauern mit rd. 2% angegeben, doch China versuchte in den Verhandlungen den für Entwicklungsländer gültigen Subventionssatz von 10% zu erhalten. Schritte zu einem Kompromiss wurden zwar unternommen, doch bleibt die Öffnung des Agrarsektors ein schwieriger Teilaspekt des Beitritts. (ChinaOnline News, 23.4.01, in: [www.chinaonline.com/topstories/010423/1/c01042355.asp](http://www.chinaonline.com/topstories/010423/1/c01042355.asp))

Der Blick auf die unterschiedlichen Inlands- und Auslandspreise für die wichtigsten Agrarprodukte zeigt, warum der WTO-Beitritt mit negativen Wirkungen für den Agrarsektor verbunden sein könnte. So wird erwartet, dass aufgrund der deutlich geringeren Preise für ausländische Agrarprodukte (siehe Tabelle „Vergleich der Agrarpreise in China und im Ausland“) der Import von Agrarprodukten zunehmen und dann die inländischen Erzeugnisse verdrängt werden. Als Folge kommt es zu einem Rück-

gang der inländischen Produktion und der Beschäftigung im Agrarsektor. Die Preise für Baumwolle, Reis, Weizen, Sojabohnen, Mais, Zucker und Sojabohnenöl liegen zwischen 17-133% über den Preisen auf internationalen Märkten.

**Tabelle: Vergleich der Agrarpreise in China und im Ausland**

Produkt	Preis pro Einheit	Preis im Inland	Preis im Ausland	Prozentanteil, um den der Inlandspreis den Auslandspreis übersteigt
Weizen	RMB/t	1.450	1.006	44%
Reis	RMB/t	2.260	1.796	26%
Mais	RMB/t	1.300	777	67%
Sojabohnen	RMB/t	2.400	1.523	58%
Sojabohnenöl	RMB/t	8.400	3.611	133%
Zucker	RMB/t	2.900	1.651	76%
Baumwolle	RMB/t	12.340	10.521	17%

Anmerkung: Die Inlandspreise sind Großhandelspreise am 8.6.1999. Die internationalen Preise sind vom 29.4.1999. Es handelt sich bei den Preisen von Weizen, Mais und Sojabohnen um durchschnittliche FOB-Preise in den Küstenregionen der USA. Der Preis für Reis ist der FOB-Preis in Bangkok. Der Preis für Baumwolle ist der A-Index in den USA. Der Preis für Sojabohnenöl ist der FOB-Preis in niederländischen Fabriken. Der Preis für Zucker ist der FOB-Preis in London.

Quelle: [www.chinaonline.com/issues/wto/NewsArchive/secure/.../B9111934-SS.as](http://www.chinaonline.com/issues/wto/NewsArchive/secure/.../B9111934-SS.as).

Nach einer Analyse des US-Agrarministeriums wird es nach dem WTO-Beitritt Chinas zu einem Rückgang der Produktion von Reis, Baumwolle, Wolle und Speiseöl in Höhe von 1,4% bis 37% kommen. In der Folge werden 13,2 Mio. Arbeitsplätze verloren gehen. Chinesischen Prognosen zufolge wird es ebenfalls zu einem Rückgang der Produktion von Weizen, Reis, Baumwolle, Mais und Sojasauce kommen. Der Verlust von Arbeitsplätzen im Agrarsektor wird auf 20,9 bis 25,5 Mio. geschätzt. Regional wird von einer unterschiedlichen Auswirkung auf den Agrarsektor ausgegangen. Die Küstenprovinzen, die relativ wettbewerbsfähig hinsichtlich der Agrartechnologie sind, werden in einem geringeren Maße vom WTO-Beitritt betroffen sein. Dagegen müssen die Regionen in Nordost- und Zentralchina, die stark von der Agrarproduktion abhängen, mit schwerwiegenden Folgen für ihre Wirtschaften rechnen. ([www.chinaonline.com/issues/wto/NewsArchive/secure/.../B9111934-SS.as](http://www.chinaonline.com/issues/wto/NewsArchive/secure/.../B9111934-SS.as))

Allerdings ist die Sicht, dass sich der WTO-Beitritt für den Agrarsektor nur als Bedrohung auswirken wird, stark eingeschränkt und ignoriert die Dynamik einer Han-

delsliberalisierung. Zwar ist Chinas Agrar- und Lebensmittelproduktion derzeit noch relativ teuer und wenig wettbewerbsfähig, doch die Marktöffnung hat auch Auswirkungen auf die Verbesserung der Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit Chinas. (Chi-

na Online, 16.4.01, [www.chinaonline.com/commentary\\_analysis/legal/NewsAr.../c01041260.as](http://www.chinaonline.com/commentary_analysis/legal/NewsAr.../c01041260.as)) -schü-

## 25 Anstieg der Direktinvestitionen und der Devisenreserven im 1. Quartal

Der Zufluss ausländischer Direktinvestitionen (ADI) hat sich im 1. Quartal d.J. wieder deutlich verstärkt. So nahmen die realisierten ADI um 11,7% auf 7,98 Mrd. US\$ und die zugesagten um 44,3% auf rd. 16 Mrd. US\$ zu. MOFTEC-Statistiken weisen sogar einen Anstieg der realisierten ADI um 12,9% auf 8,4 Mrd. US\$ aus. Die Zahl der neu genehmigten Investitionsprojekte mit Auslandskapital betrug in den ersten drei Monaten 5.309, eine Zunahme um 23% im Vergleich zur Vorjahresperiode. (XNA, 14.4.01; AWSJ, 18.4.01; NfA, 12.4.01; BBC EF, 18.4.01)

Von den zehn größten Investoren nach Herkunftsländern ging in den ersten drei Monaten d.J. lediglich das Investitionsvolumen Singapurs zurück. Ma Xiuhong, stellvertretender MOFTEC-Minister, wies auf die Verbesserung des Investitionsklimas in China hin.

Trotz einer Abschwächung der weltweiten Konjunktur sei der Zufluss von Auslandskapital nach China ungebrochen. Auslandsinvestitionen aus Nordamerika und Asien seien weiter stark gestiegen. Zugesagte Direktinvestitionen aus Nordamerika nahmen um 46,7% und realisierte um 35,6% zu. Aus Japan nahmen die zugesagten Direktinvestitionen um 12,3% und die realisierten um 18,3% zu. Mit der Öffnung des Dienstleistungssektors, so Ma, würde der Zustrom von Auslandskapital auch weiter ansteigen. (BBC EF, 18.4.01)

Dass die realisierten Direktinvestitionen im 1. Quartal relativ stark gestiegen sind, wird von Hu Biliang, Ökonom bei SG Securities, auf die bereits im letzten Jahr begonnene Erholung der zugesagten ADI zurückgeführt. So würden die realisierten ADI auch im Allgemeinen rd. neun bis zehn Monate nach einem Anstieg der zugesagten ADI zunehmen. (ASWJ, 17.4.01)

Die Devisenreserven Chinas stiegen im 1. Quartal um 10,4 Mrd. US\$ und erreichten ein Volumen von 176 Mrd. US\$. Ursache für diese relativ stark Zunahme ist einerseits der Zufluss von ADI und andererseits von Portfolio-Investitionen. Die Öffnung des B-Aktienmarktes für inländische Investoren habe zu einem starken Anstieg der Devisenreserven geführt. Weiterhin habe das höhere Marktvolumen und die steigende Liquidität des Marktes vor allem neue Investoren aus Hongkong angezogen. (AWSJ, 17.4.01) -schü-

mische Wirtschaftsentwicklung wird auf die Zunahme der Inlandsnachfrage der Konsumenten zurückgeführt, die wiederum aus Einkommenswirkungen der Infrastrukturinvestitionen der Regierung und einer Ausweitung der Bankkredite für Wohnungs- und Kraftfahrzeugkäufe resultieren. (AWSJ, 18.4.01) Zweistellige Wachstumsraten für Investitionen und Konsum sowie die positive Exportentwicklung stützten das Wachstum.

Der Tertiärsektor erreichte eine Wachstumsrate von lediglich 7,4% und eine Wertschöpfung von 736,6 Mrd. Yuan. Auch der Agrarsektor wies mit einer Zunahme der Wertschöpfung um rd. 3% bzw. 155,6 Mrd. Yuan lediglich eine durchschnittliche Performance auf.

Gegenüber der Vorjahresperiode nahmen die Anlageinvestitionen um 12,4% zu und erreichten eine Höhe

**Tabelle: Wirtschaftsentwicklung im 1. Quartal 2001**

	Veränderung gegenüber der Vorjahresperiode (%)	Mrd. Yuan
BIP-Wachstum	8,1	1.989,5
Wachstum im Primärsektor	3,0	155,6
Wachstum im Sekundärsektor	9,5	1.097,2
Wachstum der industriellen Wertschöpfung	11,2	586,8
Gewinnentwicklung der Industriebetriebe (Januar und Februar)	45,8	48,3
Wachstum im Tertiärsektor	7,4	736,6
Anlageinvestitionen	12,4	387,8
Preisindex	0,7	
- Preise für Konsumgüter	-1,6	
- Preise für Industrieprodukte	0,8	
		<b>Mrd. US\$</b>
Außenhandel	15,9	113,81
Exporte	14,7	59,27
Importe	17,3	54,54
Auslandsinvestitionen, realisiert	11,7	7,9
Auslandsinvestitionen, zugesagt	44,3	

Quelle: Siehe Angaben in der Übersicht „Wirtschaftsentwicklung im 1. Quartal 2001“.

Das Wachstum des Sekundärsektors (Industrie und Bausektor) belief sich auf 9,5% und lag bei 1.097,2 Mrd. Yuan. (XNA, 18.4.01) In den ersten drei Monaten d.J. stieg die industrielle Wertschöpfung um 11,2% im Vergleich zum Vorjahr auf einen Wert von 586,8 Mrd. Yuan. Das Wachstum im Staatssektor unterlag der durchschnittlichen Wachstumsrate, während die Unternehmen mit Auslandskapital das höchste Wachstum der industriellen Wertschöpfung aufwiesen. Die Industrieunternehmen registrierten in den ersten zwei Monaten d.J. Gewinne in Höhe von 48,3 Mrd. Yuan, eine Zunahme um 45,8% gegenüber der Vorjahresperiode. Die Verluste von Industriebetrieben, die bisher rote Zahlen geschrieben hatten, gingen um 12% gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres zurück. (XNA, 18.4.01; NfA, 11.4.01)

von 387,8 Mrd. Yuan. Der Hauptanteil der Anlageinvestitionen im Werte von 256 Mrd. Yuan entfiel auf staatseigene Unternehmen und Unternehmen einer bestimmten Größenordnung; gegenüber der Vergleichsperiode war dies ein Anstieg um 15,1%. Im Immobiliensektor wurde eine Zunahme der Investitionen von 22,9% und in der Maschinenbauindustrie von 24% verzeichnet. Deutliche Wachstumssteigerungen der Anlageinvestitionen verzeichneten die westlichen Provinzen mit rd. 23%; gegenüber den Regionen Ost- bzw. Zentralchina lag die Zunahme um 6,2% bzw. um 16% höher. (XNA, 18.4.01)

Der Einzelhandelsumsatz stieg um 10,3%. In den Städten erhöhte sich das verfügbare Pro-Kopf-Einkommen um 4,7% in den ersten drei Monaten d.J. und lag bei 1.846 Yuan. Auch die bäuerlichen Einkommen nahmen um 4,8%

## Binnenwirtschaft

### 26 Wirtschaftsentwicklung im 1. Quartal 2001

Nach Angaben des Staatlichen Statistikamtes betrug das gesamtwirtschaftliche Wachstum im 1. Quartal d.J. 8,1% gegenüber der Vergleichsperiode des Jahres 2000. Der Wert des BIP wird mit 1.989,6 Mrd. Yuan angegeben. Damit hat sich das Wachstumstempo im letzten halben Jahr deutlich beschleunigt; im 4. Quartal 2000 hatte es noch bei 7,3% gelegen. Die dyna-